

Stromkosten für den Betrieb einer Heizungsanlage gehören indes zu den übernahmefähigen Heizkosten (BSG 26.5.2010 – B 4 AS 7/10 B). Ihre Höhe darf nach § 202 SGG/§ 287 Abs. 2 ZPO geschätzt werden (LSG ST 3.1.2011 – L 5 AS 423/09 B ER) und wird nach Erfahrungswerten höchstens 5% der Brennstoffkosten betragen (LSG BW 25.3.2011 – L 12 AS 2404/08).

Die Höhe der laufenden Leistungen ergibt sich aus den Festsetzungen im Mietvertrag (inkl. Anpassung nach Maßgabe von Nebenkostenabrechnungen) bzw. den Vorauszahlungsfestsetzungen der Energie- bzw. Fernwärmeversorgungsunternehmen, für die eine Vermutung der Angemessenheit streitet, soweit nicht konkrete Anhaltspunkte für ein unwirtschaftliches und damit unangemessenes Heizverhalten vorliegen (LSG NI-HB 15.12.2005 – L 8 AS 427/05 ER – FEVS 57, 476; 31.3.2006 – L 7 AS 343/05 ER; LSG NW 28.9.2005 – L 19 B 68/05 AS ER; LSG TH 7.7.2005 – L 7 AS 334/05 ER). Solche Anhaltspunkte, die eine nähere Prüfung erfordern, können sich auch aus gravierenden Abweichungen von Erfahrungs- und Richtwerten ergeben (LSG BY 12.12.2007 – L 7 B 886/07 AS ER – ZfSH/SGB 2008, 672; LSG NI-HB 20.11.2007 – L 13 AS 125/07 – FEVS 59, 237; s.a. Spindler info also 2007, 61 [63]). Für die Heizkosten ist unbestritten, dass sie in angemessener Höhe auch dann zu übernehmen sind, wenn die Gesamtaufwendungen wegen eines unwirtschaftlichen Heizverhaltens der Leistungsempfänger unangemessen hoch sind. 95

Die Angemessenheit der Heizkosten hängt auch bei sparsamem Umgang mit Heizenergie von zahlreichen Faktoren ab, die überwiegend nicht zur kurzfristigen Disposition der Leistungsberechtigten stehen, z.B. Lage und Bauzustand der Wohnung (Lage im Gebäude [z.B. Erdgeschoss-, Eck- oder Dachgeschosswohnung]; Geschosshöhe; Wärmeisolierung [auch bei Fenstern]), Heizungsanlage (Preisniveau genutzter Energieträger; Wirkungsgrad; Wartungszustand) und meteorologische Daten (allgemeine Klimelage; Zahl der Heiztage; absolute Außentemperaturen); die von der Zahl der Haushaltsangehörigen abhängige Größe der Unterkunft sowie ein durch besondere persönliche Verhältnisse (Alter, Behinderung, „Krabbelkind“) bedingter Wärmebedarf kommen hinzu. Dies erschwert nachhaltig die Feststellung, wann Heizkosten „angemessen“ sind (zur Überschlagsberechnung unter Nutzung von [www.co2online.de](http://www.co2online.de) s. SG Lüneburg 28.6.2006 – S 25 AS 534/06 ER). Auch die in der Praxis gebildeten **quadratmeterbezogenen Richtwerte** (zu den Empfehlungen des Deutschen Vereins aus dem Jahre 1990 SG Kassel 9.3.2005 – S 21 AS 11/05 ER – ASR 2005, 65 [Ls.]) können nur Anhaltspunkte bilden, die nach Maßgabe der Besonderheiten des Einzelfalls anzupassen sind (SG Lüneburg 29.1.2007 – S 24 AS 17/07 ER; SG Oldenburg 31.10.2005 – S 47 AS 256/05; SG Berlin 10.1.2006 – S 37 AS 1070/05 ER; SG Lüneburg 13.2.2006 – S 25 AS 53/06 ER – info also 2006, 179). 96

Nicht zulässig ist ohne konkrete Anhaltspunkte für unwirtschaftliches Heizverhalten eine Kürzung auf die als angemessen erachteten Richtwerte (LSG NI-HB 15.12.2005 – L 8 AS 427/05 ER – FEVS 57, 476; 31.3.2006 – L 7 AS 343/05 ER) oder eine abgeltende Pauschalierung (BSG 22.9.2009 – B 4 AS 70/08 R; LSG HE 5.9.2007 – L 6 AS 145/07 ER – info also 2007, 268; LSG BY 25.1.2008 – L 7 AS 93/07; LSG RP 4.10.2006 – L 3 ER 148/06 AS – FEVS 58, 219; LSG NI-HB 20.11.2007 – L 13 AS 125/07 – FEVS 59, 237). Beim Vergleich mit dem Verbrauchsverhalten erwerbstätiger Personen oder dem wohnflächenbezogenen durchschnittlichen Verbrauch in einem zentral beheizten Mehrfamilienhaus (SG Dortmund 19.11.2007 – S 32 AS 114/07 – ZfSH/SGB 2008, 40, 103) ist zu be- 97